



LEADER **Region**
SÜDLICHES WALDVIERTEL • NIBELUNGENGAW
20 Jahre

Rückblick und Aussicht



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LE 14-20
Developing the New Leadership



Europäische
Landwirtschaftspolitik für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes
für Wachstum Europa in
der Gesellschaft



Sehr geehrte Damen und Herren!



Kommerzialrat Dieter Holzer

Obmann
der LEADER-Region
Südliches Waldviertel –
Nibelungengau

Einfach gut leben und wirtschaften“ war unser Motto, als wir 2002 die LEADER-Region gegründet haben. Die Aufgabe dieses Programms der Europäischen Union ist die Entwicklung des ländlichen Raums. Das Besondere daran ist, dass wir, die rund 50.000 Bewohnerinnen und Bewohner der Region, selbst bestimmen können, wie und wofür die zur Verfügung gestellten Mittel eingesetzt werden. 34 Gemeinden arbeiten sehr erfolgreich in der LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau zusammen. In über 20 Jahren haben wir

zahlreiche Projekte mit über 20 Millionen Euro an Fördermittel unterstützen können. Wir haben in den vergangenen Monaten unser Leitbild bis 2030 entwickelt. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Lebensqualität der Menschen in der Region zu verbessern. Nutzen Sie diese Broschüre, um sich über die Möglichkeiten zu informieren, die Ihnen LEADER bieten kann. Kommen Sie mit Ihrem Projekt zu uns, damit wir gemeinsam einen weiteren Vorwärtsschritt in die positive Entwicklung unserer LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau setzen.



Foto: Jakob Gläser

Thomas Heindl

Geschäftsführer
der LEADER-Region
Südliches Waldviertel –
Nibelungengau

LEADER ist das Förderprogramm der Europäischen Union, in dem die gemeinsame europäische Idee direkt in den Regionen, bis hinunter zum einzelnen Bürger, spürbar wird. Dieser Gedanke geht von dem Grundsatz aus, dass es in jeder Region großes Potential gibt, das nur gehoben werden muss. Die Kraft liegt in den Menschen, die hier leben. So sind wir vor allem in den folgenden vier Entwicklungsfeldern tätig: der Erhöhung der Wertschöpfung, dem Erhalt der Förderung des kulturellen Erbes und unseres einzigartigen Naturraums, dem Ausbau des Gemeinwohls in der Region

und der Klimawandelanpassung. Wecke die Sehnsucht nach dem Meer und die Leute werden ein Schiff bauen. Durch diesen Leitspruch ist es uns gelungen selbst oder mit Projektwerbern zahlreiche Projekte zu realisieren, welche es sonst in dieser Form nicht geben würde. Mit weit über 500 Projekten in den letzten 20 Jahren gehören wir zu den erfolgreichsten Regionen in Österreich, was uns sehr stolz macht. Dadurch ist unsere Region für die Bewohnerinnen und Bewohner jedenfalls ein Stück lebenswerter geworden. Entwickeln wir gemeinsam unsere Region!

Impressum

Herausgeber: LEADER-Region
Südliches Waldviertel – Nibelungengau
Mit Unterstützung von Bund, Land und
Europäischer Union.
Projektkoordination, Text- und Foto-
redaktion: DI Thomas Heindl, Anna Faltner.
Fotos: Waldviertel Tourismus/Studio
Kerschbaum, Waldviertel Tourismus/
Robert Herbst und von den jeweiligen
Projektpartnern zur Verfügung gestellt.
Gestaltung: www.waltergrafik.at,
© Mai 2023



Was bedeutet es für die Region, Teil des LEADER-Programms zu sein?

LEADER heißt „Liaison Entre Actions de Développement de l’Economie Rurale“, auf Deutsch: „Verbindungen zwischen Maßnahmen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“.

LEADER ist das Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Zentrales Ziel von LEADER ist es, dass die Menschen vor Ort ihre Region weiterentwickeln. Jede LEADER-Region erarbeitet in Zusammenarbeit mit Akteuren und Interessensvertreterin aus der Region eine Regionsstrategie. Sämtliche Entscheidungen im Rahmen der Umsetzung dieser Lokalen Entwicklungsstrategie werden im „Regionalparlament“, dem Vorstand der LEADER-Aktionsgruppe

getroffen, wo Interessensvertreter, Gemeinden, Unternehmer und Landwirte vertreten sind.

Mittlerweile hat die LEADER-Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau drei erfolgreiche Perioden in NÖ (LEADER+ 2000–2006, LEADER 2007–2013 und LEADER 2014–2020) erfolgreich abgeschlossen. 2021 und 2022 waren Übergangsjahre, in denen weiterhin Fördergelder zur Verfügung standen. Die nächste und somit vierte Förderperiode startet voraussichtlich im Jänner 2023.

SÜDLICHES WALDVIERTEL – NIBELUNGENGAU

Wer ist die Region?

Zur LEADER-Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau zählen heute 34 Gemeinden aus den drei Bezirken Zwettl, Melk und Krems. Mehr als 50.000 Menschen sind hier zuhause. Das ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen Entwicklung. Denn zur Gründung der LEADER-Region im Jahr 2002 zählte diese erst 18 Gemeinden. Ende 2006 kamen die restlichen sechs Gemeinden des südlichen Waldviertels (mit Ausnahme der Donaugemeinden Marbach, Klein Pöchlarn, Persenbeug Gottsdorf und Leiben) in die Region ein. Im Jänner 2007 haben sich auch die vier nördlichen Donaugemeinden und die restlichen, bereits als Arbeitskreis

Nibelungengau arbeitenden, Gemeinden an die Leaderregion Waldviertler Kernland angeschlossen. Die Leaderregion bestand ab diesem Zeitpunkt aus drei Kleinregionen: dem Waldviertler Kernland, der Ökoregion Südliches Waldviertel und dem Nibelungengau. In jeder der drei Regionen gab es bereits ein Kleinregionsmanagement und somit auch kleinregionale Aktivitäten. In der Bürgermeisterkonferenz vom 27. Februar 2007 im Schloss Ottenschlag, wurde offiziell der Beitritt der 15 neuen Gemeinden in die Leaderregion beschlossen. Man einigte sich einstimmig auf den Namen: „Leaderregion südliches Waldviertel – Nibelungengau“. Im Jahr 2021 wurde die Region um eine 34. Gemeinde – Weinzierl am Walde – ergänzt. ◀



LEADER ist das einzige Programm in der Europäischen Union, bei dem die Bürger entscheiden können, wo das Geld investiert wird.

MIT VEREINTEN KRÄFTEN IM EINSATZ FÜR DIE REGION

Vereinsvorstand und Team

Der Vorstand der LEADER-Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau ist auch gleich das Projektauswahlgremium. Dieses prüft und bewertet die Projekte nach den in der LES definierten Kriterien.

Sofern ein Projekt die ausreichende Punktezahl erreicht hat, kann es gefördert werden. Der Vorstand besteht aus Vertretern der Politik, der Landwirtschaft, Kultur und Wirtschaft.



v.l.n.r.: Matthias Schiller, Anton Sirlinger, Herta Hackl, Andrea Eichinger, Dieter Holzer, Christina Martin, Herta Pemmer, Roland Zimmer, Gerhard Leeb; nicht am Bild: Tanja Wesely, Markus Brankl, Alix d'Harambure-Fraye, Georg Strasser, Margit Straßhofer, Melanie Maller



Thomas Heindl
Geschäftsführer



Vera Serdinsek
Assistentin der
Geschäftsführung



Alexandra Katzian, BA, MA
Projektmanagement



Otto Krausam
Öffentlichkeitsarbeit



Was hat sich die Region in den 20 Jahren entwickelt?

EIN GESPRÄCH MIT OBMANN DIETER HOLZER
UND GESCHÄFTSFÜHRER THOMAS HEINDL

Vor 20 Jahren wurde die LEADER-Region Südliches Waldviertel–Nibelungengau gegründet. Wie kam es dazu und wie viel Vorarbeit war dazu nötig?

DIETER HOLZER: Im September 2001 wurde die Kleinregion Waldviertler Kernland mit 13 Gemeinden gegründet. Trotz fertigen Konzepts, war kaum Geld für die Verwirklichung von Projekten vorhanden. Mit den Gemeinden Yspertal, Pöggstall, Maria Taferl und Münichreith-Laimbach gelang es ein Strategiekonzept zu entwickeln, welches im April 2002 bestätigt wurde.

Wie war die Region damals aufgestellt? Was waren die größten Herausforderungen?

THOMAS HEINDL: Die erste Initiative von uns war, die Fördergelder so gut wie möglich auszulasten. Wir haben aber sehr schnell gemerkt, dass es eine strukturiertere Herangehensweise und eine präzisere Themenvorgabe braucht.

Bis 2007 ist die LEADER-Region auf 33 Mitgliedsgemeinden gewachsen. Wie wurde aus den drei unterschiedlichen Regionen eine gemeinsame?

THOMAS HEINDL: Da wir mit dem Nibelungengau damals noch kaum vernetzt waren, war es anfangs schwierig. Heute gibt es eine klare Dreiteilung. Die Chancen und Herausforderungen im Kernland, in der Ökoregion und im Nibelungengau sind völlig andere. Entlang der West-Ost-Achse

gibt es Zuzug und Expansion. Da liegen die Herausforderungen eher in der sozialen Komponente, etwa Migration. Das ist im Kernland ganz anders. Wir müssen ganz einfach den unterschiedlichen Ansprüchen der Regionen gerecht werden. Das sind zwar große Herausforderungen, aber gleichzeitig auch viele Chancen.



Ein Gespräch mit Obmann Dieter Holzer und Geschäftsführer Thomas Heindl

Wie hat sich die Region seither verändert? Was konnte das LEADER-Programm in der Region bewirken?

DIETER HOLZER: Ich glaube, dass wir zur Steigerung der Lebensqualität in der Region sehr viel beigetragen haben. Die Leute wollen, dass die Produkte in der Region bleiben. So bleiben auch die Betriebe gerne hier, auch weil auf die heimische Landwirtschaft und das Handwerk wird wieder mehr Wert gelegt.

THOMAS HEINDL: Die Leute beginnen, die Dinge, die unsere Region ausmacht, wertzuschätzen. Das ist ein sehr starker Punkt,

an dem wir ansetzen wollen. Man muss darüber reden und den Menschen unsere Lebensqualität, die wir hier haben, ins Bewusstsein bringen.

Wie hat sich das Konzept „LEADER“ in den vergangenen 20 Jahren verändert?

DIETER HOLZER: Sehr stark. Am Anfang waren fast alle Arten von Projekten möglich – bis auf Infrastruktur-Themen. Ein großes Problem ist jedoch der Verwaltungsaufwand, der sich verzehnfacht hat. Das besondere ist jedoch, dass die Ideen direkt von den Bürgern kommen.

THOMAS HEINDL: Wir haben inzwischen auch viele Kooperationen mit Institutionen. Sie haben erkannt, dass durch LEADER coole Projekte möglich sind und sind daher sehr interessiert, mit uns zusammenzuarbeiten.

Welche Chancen und Herausforderungen birgt die Region für die Zukunft?

DIETER HOLZER: Der ländliche Raum gewinnt gerade massiv an Bedeutung und Wertschätzung – das müssen wir nutzen. Die Natur, regionale Produkte und das Gemeinschaftsgefühl ist im ländlichen Raum viel stärker ausgeprägt.

Mit welcher Strategie will LEADER die Region in den nächsten 20 Jahren weiterentwickeln? Wo seht ihr die Region in 20 Jahren?

THOMAS HEINDL: In 20 Jahren sollen die Menschen stolz darauf sein, hier zu leben, mit allen regionalen Werten. Unsere Region ist ein einzigartiges Juwel mit vielen Schätzen. Das wollen wir den Bürgern vor Augen führen und so ein Heimatgefühl schaffen. Vor allem wollen wir die Region als Wohnstandort aufwerten!



DAS HOLZHACKERMUSEUM IN BÄRNKOPF

Vom Wald erzählen

Das Holzhackermuseum in Bärnkopf war das erste Projekt, dass die LEADER-Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau nach ihrer Gründung umgesetzt hat. Bis heute ist das Museum, das die Geschichte der Wald- und Holzarbeit erzählt, eine wichtige Attraktion in der Gemeinde geblieben.

Vor 20 Jahren wurde die LEADER-Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau gegründet. Ziel war es von Beginn an, die Lebensqualität der Menschen und die wirtschaftlichen Bedingungen in der Region zu verbessern.

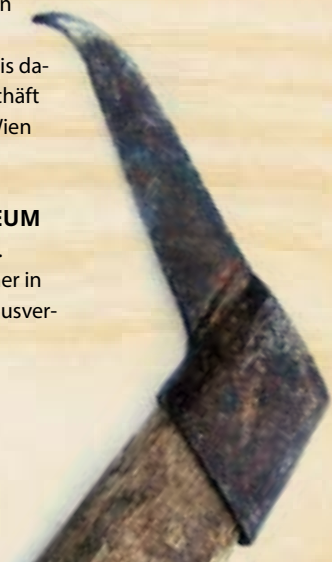
2005 wurde das erste LEADER-Projekt dann eröffnet. Von der Idee, bis zur Umsetzung dauerte es drei Jahre. „Unsere Intention dahinter war, dass die Geschichte unserer Gemeinde nicht in Vergessenheit gerät. Das war uns sehr wichtig“, erzählt Bürgermeister Arnold Bauernfried.

GEZEIGT WIRD DIE Geschichte der Wald- und Holzarbeit in der Gemeinde. Denn vor rund 250 Jahren war Bärnkopf noch ein undurchdringlicher Urwald. Zu bestaunen gibt es den Baum als komplexes Bauwerk der Natur sowie die Entwicklung der (Motor-)Säge. Und auch der Schwemmzeit, als das Holz noch über vier

Schwemmflüsse transportiert wurde, wird genügend Platz gewidmet. Das nötige Werkzeug, das damals verwendet wurde, ist im Museum natürlich ausgestellt. Rund um das Museum gibt es einen Waldlehrpfad und Schauhütten, etwa zum Brotbacken.

DER 14.000 HEKTAR große Weinsberger Wald befindet sich übrigens seit mehr als 200 Jahren im Besitz der Familie Habsburg-Lothringen. Zuvor war es Graf Joseph Weber, der in dem bis dahin unbeachteten „Urwald“ ein rentables Geschäft entdeckte. So wurde erstmals Brennholz für Wien produziert.

DAS INTERESSE AM HOLZHACKERMUSEUM als erstem LEADER-Projekt ist nach wie vor da. „Jedes Jahr kommen ein paar hundert Besucher in unser Museum“, ist Günter Kytka vom Tourismusverein zufrieden.



Drei Perioden sind geschafft

EINE BILANZ AUS 20 JAHREN LEADER-REGION



2002 – 2006

Die erste Förderperiode brachte eine enorme Aufbruchstimmung mit sich. Das Interesse der Bürger, mitzuarbeiten und Projekte zu entwickeln, war riesig. Erstmals arbeiteten die

Gemeinden zusammen, um so viel Fördermittel

wie nur möglich in die Region zu bringen. Es wurde viel diskutiert, sogar gestritten. „Das Treiben war sehr bunt“, erinnert sich Obmann Dieter Holzer. Allerdings gab es in der ersten Periode noch keine feste Struktur bei der Auswahl der Projekte. Nur Infrastruktur-Projekte waren ausgeschlossen. Sehr visionäre Themen lagen zu Beginn auf dem Schreibtisch: Eine Wasserstoffregion, Klimaneutralität, ein Biosphärenpark oder Naturreservate waren geplant. „Ganz andere Themen, als die, die wir tatsächlich umgesetzt haben“, erzählt Holzer. Insgesamt wurden mehr als 200 Projektideen eingebracht. Damals stand aber auch schon fest, dass die Projekte nachhaltig sein mussten. Und das waren sie. Zu den Projekten der ersten Förderperiode zählen etwa das Holzhacker-museum in Bärnkopf (siehe Seite 9), die ersten Hallen von Sonnentor, die Entwicklung der Whiskey-Erlebniswelt Haider oder die Sternwarte in Martinsberg.

2007 – 2013

In der Strategie für die Förderperiode von 2007 bis 2013 wurden konkretere Themenschwerpunkte formuliert. Von Bund und Land wurde der Handlungsspielraum definiert. Erwünscht waren vor allem Projekte in den Bereichen Tourismus, Forstwege und Güterwege. Gearbeitet wurde mit der Mainstream-Methode. Das bedeutet: mehrere Co-Finanzierungsquellen für ein Gebiet und eine dementsprechend umfassendere Strategie. Hinzu kommt, dass auch die LEADER-Region selbst durch den Beitritt der neuen Gemeinden stark angewachsen ist. Investitionen in Straßen, Biogasanlagen, Landwirtschaft und touristische Projekte kennzeichnen die zweite Förderperiode. „Da hatten wir extrem viel Geld zur Verfügung. Allerdings haben wir dann festgestellt, dass das Geld alleine nicht so viel ausmacht. Wir haben die Strategie immer weiter präzisiert“, erklärt Geschäftsführer Thomas Heindl.



Die Niederösterreichische Landesausstellung 2017 „Alles was Recht ist“



2014 – 2022

Die Mainstream-Methode war in der Förderperiode von 2014 bis 2020 wieder Geschichte. Eine Evaluation hat gezeigt, so viel Geld kann gar nicht sinnvoll verwendet werden. Stattdessen brauchte es Initialzündungen. Die Menge an Fördermittel wurde also wieder geringer, Bund und Land haben ihre Mittel gekürzt. Dadurch musste die Strategie noch stärker strukturiert werden, als in der Periode zuvor. Ein starker Fokus wurde auf die Landesausstellung 2017 in Pöggstall gelegt. Touristische Initiativen machten etwa ein Drittel aller Projekte aus. Weitere Schwerpunkte waren: Natur und Kultur, Klima, Bildung, Soziales und Bewegung. Die Bewegungsparks in Ybbs und Klein-Pöchlarn, das Integrationscafé in Ybbs oder das Projekt „Bienenpavillon“ sind in dieser Zeit entstanden.

2023 – 2027

AUSBLICK

In der noch kommenden Periode werden die Schwerpunkte noch weiter zugespielt. Über allen Projekten soll die Intention stehen, die Lebensqualität in der Region zu steigern. Das soll etwa durch Projekte zur Bewusstseinsbildung passieren. „Wir wollen erreichen, dass sich die Leute in der Region darüber bewusst sind, was wir für eine tolle Lebensqualität hier haben“, betont Thomas Heindl. Der Rezeptwettbewerb „So gut schmeckt meine Region“ ist als LEADER-Projekt zur Identitätsstiftung bereits umgesetzt worden. Die Wertschöpfung, etwa beim Thema Arbeitsplätze, soll gesteigert werden. Das Klima und die in der Region so intakte Natur werden ebenfalls eine große Rolle spielen. Projekte dieser Art sind etwa die Gemeindegärten Persenbeug-Gottsdorf.



Weitere Projekte

BEISPIELE AUS 20 JAHREN LEADER-REGION

Donau-Kraftwerk Ybbs-Persenbeug



Das Kraftwerk Ybbs-Persenbeug ist Österreichs ältestes und viertstärkstes Donaukraftwerk. Um dieses Wissen auch an Besucher weiterzugeben, startete der „Verein zur Errichtung der touristischen Infrastruktur im DOKW Ybbs/Persenbeug“ die Zusammenarbeit mit der LEADER-Region. Ziel war die touristische Inszenierung des Kraftwerkes.

Im Zuge eines ersten LEADER-Projekts wurden inhaltliche Schwerpunkte gesetzt, um vor allem für junge Besucher noch attraktiver zu werden. Die thematischen Inhalte wurden verständlich für die Besucher aufbereitet und neue Wege der Kommunikation wurden integriert. Dadurch steigerten sich die Besucherzahlen auf rund 20.000 Personen pro Jahr.

Vor einigen Jahren wurde ein weiteres Projekt gemeinsam mit der LEADER-Region umgesetzt. Eine Reduktion und Entflechtung einiger Inhalte waren notwendig, die Inszenierung wurde modernisiert. Mit VR-Brillen werden die Besucher in eine virtuelle Welt entführt. Damit können die Vorgänge im Kraftwerk noch viel greifbarer dargestellt werden. Eine weitere Maßnahme war auch die Familienschatzsuche, mit der das Kraftwerk spielerisch entdeckt werden kann.

Naturlandschaft

Ein Naturlehrpfad als LEADER-Projekt erzählt von der Artenvielfalt sowie dem Weinbau, der vor 150 Jahren am Rindfleischberg in Klein-Pöchlarn betrieben wurde. Egal ob Osterluzei, Sommer-Adonisröschen, wilde Orchideen oder verschiedenste Falter – der Rindfleischberg beheimatet eine immense Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Kostbarkeiten, die durch die Umsetzung des Projektes, erhalten bleiben sollen.

Obwohl schon lange kein Wein mehr am Rindfleischberg angebaut wird, sind die für den Weinbau typischen Tiere und Pflanzen bis heute geblieben. Im Zuge des Projektes wurden Wege für den Naturlehrpfad errichtet und Informationstafeln geschaffen. Auch einige Steinmauern, die an den Weinbau erinnern sollen, wurden rekonstruiert.

Das Projekt dient dem Erhalt der früheren Kulturlandschaft und dem nachhaltigen Umgang mit der Umwelt.



Der Naturlehrpfad Rindfleischberg



Waldviertler Kammerbühne

Mit der Waldviertler Kammerbühne in Ottenschlag haben Michael Mittermeir und sein Team eine Bühne geschaffen, die es weit und breit noch nicht gab. Neben Kabarets und Konzerten sind es nämlich vor allem die Theaterproduktionen, die diese Kammerbühne so besonders machen.

Fast 50 Vorstellungen mit mehr als 3.400 Besuchern wurden in der ersten Saison, die im Dezember 2021 startete, verbucht. Ende September 2022 startete die zweite Saison mit 66 Vorstellungen. Verschiedene Theaterproduktionen, Zaubershow, Travestie-Shows, Konzerte, Kinderproduktionen und Kabarettvorstellungen stehen auf dem Spielplan. Das Angebot ist breit gefächert, damit für jeden Geschmack das Richtige dabei ist.

Die Waldviertler Kammerbühne bietet Platz für rund 120 Besucher sowie zwei Plätze für Rollstuhlfahrer. Ein technisch top ausgestatteter Saal sowie das charmante Ambiente sorgen auch für sehr positive Rückmeldungen vonseiten der Künstler. Mit Fördermittel der LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau konnte die Beleuchtungsanlage angeschafft werden.

So gut schmeckt meine Region

Wie gut schmeckt unsere Region? Und welche kulinarischen Köstlichkeiten werden mit den regionalen Produkten in den heimischen Küchen aufgetischt? Um das herauszufinden, startete die LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau 2022 eine Identitätsstiftungs-Kampagne unter dem Titel „So gut schmeckt meine Region“.

Die Regionsbürger wurden dazu aufgerufen, ihre Lieblingsrezepte mit den Produkten aus der Region einzusenden. Nach der Vorauswahl wurde ein Kochwettbewerb veranstaltet, bei dem eine auserwählte Jury die drei besten Gerichte auszeichnete. Das beste Rezept stammt von Monika Klinger aus Persenbeug: ein Apfel-Milchrahm-Strudel.

Aus den eingesendeten Rezepten wurde ein regionales Kochbuch gestaltet. Im Vordergrund stehen dabei nicht nur die Rezepte, sondern auch die Produkte, die in der Region sehr stark vertreten sind. Welche Hintergründe und heilende Kräfte hinter so manchen Produkten stecken, ist im Kochbuch ebenfalls zu lesen.

Die Identitätsstiftungs-Kampagne soll auch zukünftig fortgesetzt werden, indem jährlich ein neues Thema fokussiert wird – wie zum Beispiel Bewegung oder Bildung.





DIE „LERNENDE REGION“

Von Qualifizierungsverbänden bis zur Bildung im virtuellen Klassenzimmer

Lebenslanges Lernen ist nicht nur eine Grundvoraussetzung, um sich beruflich weiterzuentwickeln, sondern bereitet auch Freude. Die Basis dafür ist ein vielfältiges und den Bedürfnissen entsprechendes Kursprogramm. Um das zu gewährleisten, hat die LEADER-Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau gemeinsam mit der Volkshochschule Südliches Waldviertel das Projekt „Lernende Region“ ins Leben gerufen.

Da wir relativ dünn besiedelt sind, sind Kooperationen unter den Anbietern besonders wichtig, um eine Grundversorgung an Bildung zu bieten. Im Verbund ist es möglich, dass auch weniger populäre Themen in der Region abgehalten werden können“, betont LEADER-Geschäftsführer Thomas Heindl.

DER ERSTE SCHRITT IN DIESE RICHTUNG war die Gründung der Volkshochschule Südliches Waldviertel mit 13 Gemeinden im Jahr 2002. Bis 2008 wurden erste Ansätze für ein regionales Bildungsnetzwerk entwickelt. Im Februar 2009 wurde die LEADER-Region dann im Zuge eines Projektes zur ersten „Lernenden Region“ in ganz Österreich.

Das Projekt hat sich bewährt: In den vergangenen 20 Jahren nahmen knapp 1.000 Personen an den rund 100 Kursen und Veranstaltungen wie, Persönlichkeitsentwicklung,

EDV, Gesundheit, Bewegung und Ernährung, Sprachen, Kreativität und Handwerk, Kommunikation, Ökologie teil.

„EIN BREIT GESTREUTES ERWACHSENENBILDUNGSANGEBOT erhöht die Lebensqualität in der Region und verringert zumindest das Pendeln zu Weiterbildungsinstitutionen in die zentralen Räume“, ist VHS-Direktorin Tanja Wesely überzeugt. Genau das macht die „Lernende Region“ so besonders. Sehr wichtig war es, Kurse anzubieten, die der Verbesserung der beruflichen Qualifikationen, der Erweiterung von Fachkenntnissen sowie der Weiterentwicklung von beruflichen und sozialen Kompetenzen dienen. Heute sind es vor allem die Online-Angebote für Sprachen, Gesundheit und Bewegung, die bei den Lernenden in der Region besonders häufig genutzt werden.

DER BILDUNGSKALENDER, der zwei Mal pro Jahr in der gesamten Region verteilt wird, beinhaltet das gesamte Programm aller beteiligten Netzwerkpartner. Darüber hinaus finden auch regelmäßig Netzwerktreffen zum Erfahrungsaustausch statt. Zu finden sind die Kurse und Seminare natürlich auch auf der Homepage der „Lernenden Region“ unter: www.lernenderegion.at



WANDERN IN DER REGION

Das Waldviertel zu Fuß erleben

Das Thema Wandern ist in der Region noch genauso ein wichtiges Thema wie vor 20 Jahren. Die LEADER-Region hat das Potential erkannt und in den Kremstalweg, den Ysper-Weitenttalweg, den Lohnbachfall und zuletzt den alles übergreifenden Lebensweg investiert.

Als die LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau vor 20 Jahren mit der Planung von Projekten in der Region startete, stand eines ganz weit oben auf der Agenda: das Wandern. Die Idee für eines der ersten LEADER-Projekte, den Kremstalweg, stammt vom Sallingberger Künstler Julius Lagler. Der 93 Kilometer lange Rundwanderweg führt zwischen Hochflächen und dunkelkühlen Tälern des Südlichen Waldviertels.

ZUR ERSTEN ZERTIFIZIERTEN Wanderregion wurde der Ysper-Weitenttalweg. „Um diesen Weg aufzubauen, waren mehrere LEADER-Projekte notwendig“, erinnert sich LEADER-Manager Thomas Heindl. Dank dem Tourismusverband und den Gemeinden, welche ihre Leidenschaft zum Wandern investierten, wurde dies möglich. Der Auf-

bau, die Routenführung, die Beschilderung und natürlich die Inhalte wurden gemeinsam erarbeitet. „Natürlich muss der Weg thematisch spannend sein. Und das Angebot der Tourismusbetriebe muss die Bedürfnisse der Wanderer decken können“, betont Heindl. Karten, Folder, ein eigenes Management für Buchungsanfragen und Werbung wurden eingerichtet.

DIE LUST AM WANDERN in der Region ist auch heute noch ungebrochen. Im Mai 2018 wurde das „jüngste“ Wanderprojekt der LEADER-Region eröffnet: der Lebensweg. Dieser entstand als Nachfolgeprojekt der Niederösterreichischen Landesausstellung im Jahr 2017 und dem Engagement vieler Freiwilliger – allen voran Initiator Dieter Juster, der nicht nur das TourenTAGEbuch dazu verfasst hat, sondern der auch die Grundidee für diese tolle Wanderroute hatte. Er verbindet den Kremstalweg mit dem Ysper-Weitenttalweg und führt auf 260 Kilometern durch 23 Gemeinden der Region. Wie es der Name verrät, ist die Wanderung auf dem Lebensweg auch eine kleine Reise durch das eigene Leben. Die Route besteht nämlich aus 13 Etappen, die inhaltlich jeweils einem Lebensabschnitt gewidmet sind. ◀



Die Aussichtswarte in Braunegg

Unsere Region ist von unvergleichlicher Schönheit und Vielfalt. Wir arbeiten stets daran dieses lebenswerte Umfeld für uns und unsere Familien noch attraktiver zu gestalten.



LEADERREGION
SÜDLICHES WALDVIERTEL -
NIBELUNGENGAU

Unterer Markt 10
3631 Ottenschlag
Tel.: +43 (0) 2872 - 200 79
office@leaderregion.at
www.leaderregion.at